

Billy Patterson.

Es war am Abend eines heißen Augusttages.

Ein armer schottischer Waisenknaabe hatte die ihm anvertraute Schweineherde zusammen getrieben und sich am Bergeshang gelagert, um sein dürftiges Mahl zu halten. Von seinem erhöhten Felsenfise konnte er die schönen Ufer des Nithflusses überblicken, der tief unten das fruchtbare Thal durchschlängelte; weiterhin konnte er die glänzenden Fenster des Städtchens Dumfries sehen, und ganz im Hintergrund die hohen Berge der englischen Grenze, welche dieses ganze reizende Thal gleich einer Schutzmauer umgürten.

Billy Patterson — so hieß der kleine Hirte — bekümmerte sich aber wenig um alle diese Naturschönheiten. An ihren Anblick von Kindheit auf gewöhnt, ahnte er nicht einmal, daß seine Wiege an einem der schönsten Punkte von ganz Schottland gestanden hatte. Seit seinem neunten Jahre — er war jetzt schon sechzehn alt — hütete Billy auf diesen Bergen die Schweine, und es giebt keinen Fußpfad in den zerrissenen Felsklüften, keinen Bach, keinen Strauch und Baum in weitem Umkreise, der ihm nicht bekannt gewesen wäre. Seine Augen schweiften gedankenlos ins Weite und nur ein Punkt vermochte sie zu fesseln: das Dach des Pachthofes dort unten, wo er geboren und aufgewachsen war, wo er jeden Abend die Menschen wiederfand, die für ihn die einzigen in der Welt waren.

Vertieft in den Anblick dieses Daches mit dem einladend rauchenden Schornstein, laute der arme Hirtenknaabe eifrig an einem großen Stück Schwarzbrot und hatte es nicht bemerkt, daß er schon seit einigen Sekunden nicht mehr allein war. Ein Mann von etwa vierzig Jahren,